

Welt Trends

Zeitschrift für internationale Politik

Kriminelle Welt



Gewaschenes Geld
Routen des Kokains
Drehscheibe Kosovo
Piraterie in Südostasien

WeltBlick

Explosive Türkei
Bürgerrevolution in Ecuador?
Überschätzter Süden
Links-Grün zur Außenpolitik

Forum

Wir und die Russen

Kommentar

Heiner Flassbeck zum Euro

Bücher & Tagungen

Inhalt

1

Editorial

4

WeltBlick

- 5 Irans neuer Präsident
Azadeh Zamirirad
- 9 Explosive Türkei – ein Bericht
Zuhal Yeşilyurt Gündüz
- 20 Bürgerrevolution in Ecuador?
Jan-Erik Winzer
- 27 Der Süden und die Mittelschichten
Henning Melber
- 32 Links-Grün zur Außenpolitik – ein Gespräch
Interview mit Viola von Cramon und Jan van Aken



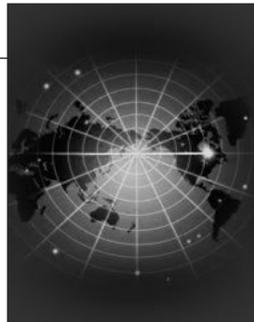
44

Zwischenruf: Zahnlos, aber nicht wertlos?
von Wolfgang Schwarz

46

Thema: Kriminelle Welt

- 49 Herausforderung gewaschenes Geld
Anja P. Jakobi
- 58 Die Routen des Kokains
Michael Radseck und Daniel Flemes
- 69 Kriminalität im Kosovo
Joschka J. Proksik
- 78 Piraterie in Südostasien
Marco Bünte
- 87 **Statistik:** Schattenökonomie und Kriminalität
Kai Kleinwächter



Historie: 50 Jahre Moskauer Vertrag
Hubert Thielicke

89

Der letzte Neorealist? Nachruf auf Kenneth N. Waltz
Carlo Masala

95



Forum: Russland und Wir

98

Kein Europa ohne Russland
Alexander Rahr 99

Berlin-Moskau: Ein polnischer Blick
Bogdan Koszel 103

Russland zwischen den Stühlen
Andrey Kinyakin 108

Für eine illusionslose Russlandpolitik
Joachim von Arnim 112

Neue Qualität der Partnerschaft?
Sergej Birukov 115

Streitplatz: Was wird aus dem Westen?

118

Grenzen des westlichen Universalismus
Heinz Theisen 119



Bücher und Tagungen

124

Rezensionen 125

Annotationen 133

Neuerscheinungen 136

Konferenzen 138

Impressum 141

Den Euro retten!

Kommentar von Heiner Flassbeck

142

Wort und Strich

144

Explosive Türkei

Ein Bericht zum Widerstand gegen ein autoritäres Regime

Zuhal Yeşilyurt Gündüz

Türkei, Innenpolitik, Proteste, Autoritarismus

Noch vor zwei Monaten sprach man hierzulande von einer stabilen Türkei. Das war ganz offensichtlich falsch. Seit gut zwei Jahren wächst der Unmut gegen Erdoğan und die AKP-Regierung. Immer deutlicher zeigen sich die antiliberalen, autoritären Züge eines bonapartistischen Regimes, das im Namen der „Mehrheit“ Grundfreiheiten massiv einschränkt und sich nicht scheut, mit brutaler Gewalt gegen Teile der Bevölkerung, vor allem gegen die e-politisierte Jugend, vorzugehen. Die türkische Autorin Zuhal Yeşilyurt Gündüz schickte uns diesen Bericht zu den Ereignissen am Taksim-Platz, die zu einer neuen Qualität der Proteste geführt haben.

Was in der Türkei seit Mai geschieht, hat das Land und die Bevölkerung in unumkehrbarer Weise verändert. Der renommierte türkische Journalist Mustafa Mutlu zog in diesen Tagen seine Bilanz der Proteste: „Erstmals kamen Millionen von Menschen für eine Umweltbewegung zusammen. Erstmals versammelten sich Oppositionelle als Individuen, ohne Zugehörigkeit zu einer Organisation, auf den Straßen und Plätzen. Erstmals erwartete keiner einen ‚Retter‘ oder einen ‚Anführer‘. Erstmals erwartete das Volk nichts von der Armee. Sicher ist eins: Die Türkei ist nicht mehr dieselbe Türkei wie vor 20 Tagen.“¹

Jenseits des Wirtschaftsbooms – Verhärtung der AKP-Politik

Im November 2002 begann in der Türkei die Regierungszeit der AKP (Gerechtigkeits- und Entwicklungspartei). Obwohl viele AKP-Mitglieder zuvor islamistisch-konservativen Parteien angehörten, erhofften sich viele von der sich als „neu“ darstellenden Partei politische Stabilität und wirtschaftlichen Aufschwung. In der ersten Legislaturperiode agierte die neue Regierung auch in diese Richtung. Ministerpräsident Recep



Dr. Zuhal Yesilyurt
Gündüz, geb. 1970,
TED Universität, Ankara.
zuhal.gunduz@tedu.edu.tr

1 <http://haber.gazetevatan.com/taksim-in-ilkleri/546735/4/yazarlar> (abgerufen am 18.06.2013).

Tayyip Erdoğan war dynamisch. Er versprach, den „Soldaten-Staat“ zu beenden und das Militär zu beschränken. Doch immer wieder zeigte sich der Konservatismus in den Handlungen und Reden des Ministerpräsidenten und seiner Minister.

Die zweite Legislaturperiode zeigte eine verhärtete AKP, anfangs noch verdeckt. Die Wahlen vom Juli 2011, die der AKP fast 50 Prozent der Stimmen einbrachten, führten zu einem Siegesrausch bei Erdoğan und seinen Anhängern. Dieses Ergebnis basierte zum einen auf den islamistisch-konservativen Wählern und zum anderen auf Stimmen der liberalen Wähler, die den Versprechen der AKP Glauben geschenkt hatten. Auch die Zehnprozenthürde, durch die Millionen von Stimmen im Parlament gar nicht repräsentiert werden, verhalf zu den 50 Prozent der AKP. Zunehmend verhärtete sich die AKP-Politik, vor allem in der Kulturpolitik. So offenbarte Ministerpräsident Erdoğan seine Kritik an der TV-Serie „Muhteşem Yüzyıl“ (Das wunderbare Jahrhundert), weil sie weniger von Kriegsschauplätzen oder Eroberungskriegen zu Zeiten Sultan Süleymans handelt, sondern davon, was im Harem des Herrschers passierte.² Als Nächstes entschied die Regierung, Emek – das älteste Kino der Türkei (von 1924) – zu schließen, abzureißen und ein zehnstöckiges Einkaufszentrum zu bauen. Protestierende hatten in kalten Winternächten vor dem Emek geschlafen, um dies zu verhindern – ohne Erfolg.³ Eine weitere Entscheidung der AKP führte zur Schließung der Staatstheater und -oper. Ein aus Regierungsmitgliedern bestehender „Kulturrat Türkei“ soll über die Auswahl von Theaterstücken, Opern und Ballettaufführungen entscheiden, die auf privaten Bühnen gezeigt werden dürfen. Man ahnt, welche Stücke aufgeführt werden.⁴ Das am Taksim-Platz gelegene historische Atatürk-Kulturzentrum (Oper, Ballett, Theater) will die Regierung ebenso schließen. Obwohl noch im Mai 2012 erklärt wurde, das Gebäude werde renoviert und Ende 2013 wiedereröffnet, verkündete Erdoğan am 29. Mai 2013, das Gebäude werde abgerissen und durch ein neues für Kultur ersetzt.⁵



Weiterlesen:

Z. Y. Gündüz,

Die zweite AKP-Regierung

WeltTrends 62

2 <http://www.hurriyet.com.tr/gundem/22013257.asp> (abgerufen am 26.11.2012).

3 <http://www.hurriyet.com.tr/kultur-sanat/haber/23340276.asp> (abgerufen am 22.05.2013).

4 <http://www.aksam.com.tr/siyaset/sanatta-yetki-tek-elde-toplaniyor/haber-210115> (abgerufen am 27.05.2013).

5 http://www.radikal.com.tr/politika/erdogan_akm_yikilacak_taksim_cami_de_yapilacak-1135947 (abgerufen am 02.06.2013).

Ein offener Angriff auf die Frauenrechte erfolgte am 8. März 2008, am Weltfrauentag. Erdoğan gab kund, welche Rolle er Frauen zu geben beabsichtige: die der Mütter und nur der Mütter. Er kritisierte Familienplanung und Geburtenkontrolle als „Werk derer, die nicht wollen, dass wir größer werden“. Er forderte Frauen auf, je drei Kinder zu bekommen.⁶ Diesen Aufruf verstärkte er anschließend noch: „mindestens drei Kinder!“ Später forderte Erdoğan „normale, natürliche Geburten“ anstelle von Kaiserschnitten, damit Frauen wieder und wieder gebären könnten.⁷

Eine weitere Thematik, die seit Wochen die Gemüter in der Türkei erregt, ist das Gesetz zur Alkoholeinschränkung. Demzufolge darf von 22 bis 6 Uhr kein Alkohol verkauft werden. Da hauptsächlich in den späten Abendstunden Alkohol konsumiert wird, bedeutet dieses Gesetz ein Quasiverbot. Kritik dagegen wies Erdoğan scharf zurück und forderte diejenigen auf, die „unbedingt“ Alkohol trinken wollen, dies doch einfach „zu Hause“ zu tun. Gleichzeitig unterstrich er wiederholt, dass seine Regierung sich keineswegs in das Privatleben der Bürger einmischen würde.⁸ Ende Mai fragte er spöttisch: „Warum akzeptiert ihr ein Gesetz, das von zwei Besoffenen verabschiedet wurde, und stellt euch gegen ein Gesetz, das den Forderungen unserer Religion entspricht?“⁹ Man kann davon ausgehen, dass er damit auf Mustafa Kemal Atatürk, den Staatsgründer, und İsmet İnönü, den zweiten Staatspräsidenten, abzielte.

Zwar wolle man sich nicht in das Privatleben der Bürger einmischen, aber Mitte Mai wurden in Ankara Jugendliche, die in der U-Bahn fuhren, per Mikrofon aufgefordert, „sich den Sitten und der Ehre gemäß zu verhalten“. Was hatten sie „Unsittliches“ getan? Händchenhalten, Küsschen, eine Umarmung. Am folgenden Samstag trafen sich Paare an derselben U-Bahn-Haltestelle, um sich – aus Protest – zu küssen. Eine Gruppe islamistisch-konservativer Menschen, mit Messern und Knüppeln



Weiterlesen:

S. Genç,
Demokratie, nicht Laizismus
um jeden Preis
WeltTrends 62

6 <http://bianet.org/bianet/bianet/105451-erdogan-kadinlar-dogurun-turk-milletinin-kokunu-kaziyacaklar> (abgerufen am 10.03.2008).

7 <http://www.akademipolitik.com/haber-analiz/provokasyona-devam-kurtaj-sezeryan.html> (abgerufen am 19.06.2013).

8 <http://haber.sol.org.tr/devlet-ve-siyaset/gece-2200den-sonra-alkol-satisi-yasak-haberi-73510> (abgerufen am 24.05.2013).

9 <http://www.kanalb.com.tr/haber.php?HaberNo=49516> (abgerufen am 29.05.2013).

bewaffnet, erschien, um diese Paare auseinanderzubringen.¹⁰ Das zeigt den wachsenden Konservatismus innerhalb eines Teils der Bevölkerung. Auch die Umweltpolitik der Regierung ist erschreckend. Wälder werden abgeholzt und Bäume gefällt für Straßen, Wolkenkratzer und Wohnblöcke, den dritten Flughafen in Istanbul, die Brücke über den Bosphorus und neue Einkaufszentren.¹¹

Kristallisationspunkt des Unmutes: der Gezi-Park

In den vergangenen Wochen zeigte sich ein langsames, aber stetiges Ansteigen der Unzufriedenheit. Dies wurde durch die Reden und Taten der Regierung hervorgerufen. So stellte sich die AKP gegen Demonstrationen auf dem Taksim-Platz für den 1. Mai, obwohl sie 2012 die Mai-Demonstrationen begrüßt hatte. Als Begründung wurden Sicherheitsmängel wegen Bauarbeiten genannt. Tausende Demonstranten kamen aber trotzdem.¹²

Seit Monaten gibt es Diskussionen um den Gezi-Park am Taksim-Platz. War die Umgebung um den Taksim-Platz in der Vergangenheit grün, wurde das Gelände im Laufe der Jahre baulich so verdichtet, dass der Gezi-Park als letzte grüne Oase verblieb. Regierungspläne zum Bau einer Kaserne wurden vom Taksim-Gezi-Park-Verein, der sich zur Bewahrung des Parks formiert hatte, publik gemacht. Obwohl die Taksim-Soldaritätsbewegung 50.000 Unterschriften gegen den Bau der Kaserne sammelte und an den Istanbuler Stadtrat leitete, der das Bauvorhaben auch ablehnte, teilte Erdoğan mit, er würde „diese Ablehnung ablehnen“.¹³ Anstelle des Parks sollte eine Militärkaserne aufgebaut werden, die im Inneren ein Einkaufszentrum beherbergt. Dazu muss man wissen: Im Jahre 1830, zu Zeiten des Osmanischen Reiches, wurde an dieser Stelle eine Kaserne erbaut, die später zum Symbol des islamistisch-konservativen Widerstandes gegen die Jungtürken wurde. 1940 wurde die Kaserne abgerissen und der Gezi-Park angelegt. Jetzt sollte der Park einem Einkaufszentrum im Gewand einer Kaserne weichen.

10 <http://www.sendika.org/2013/05/metroda-opusme-eylemine-ak-ekipten-gerici-saldiri/> (abgerufen am 25.05.2013).

11 <http://www.kizilbayrak.net/ana-sayfa/guendem/haber/agac-katili-akp/> (abgerufen am 19.06.2013); <http://www.ulusalkanal.com.tr/yurt/caldaginda-katliam-h7861.html> (abgerufen am 28.12.2012); <http://www.hurriyet.com.tr/yazarlar/22772278.asp> (abgerufen am 09.03.2013).

12 http://www.radikal.com.tr/ekonomi/ohal_sartlarinda_1_mayis_bayrami-1131725 (abgerufen am 01.05.2013).

13 <http://bianet.org/print/1444084-basbakan-in-topcu-kislasi-istrari> (abgerufen am 04.02.2013).



Erdoğan bekräftigte dies in seiner Rede am 29. April 2013.¹⁴ Als ob es in Istanbul (wie auch im Rest der Türkei) nicht genug Einkaufszentren geben würde! Vornehmlich junge Menschen kamen bereits seit Wochen in kleinen Gruppen friedlich im Gezi-Park zusammen, um gegen das Fällen der Bäume zu protestieren. Sie stellten ihre Zelte auf und übernachteten im Park, um die Bäume schützen zu können.

In den frühen Morgenstunden des 28. Mai 2013 geschah dann das Unfassbare: Bulldozer fuhren in den Park hinein, um die Bäume zu fällen.¹⁵ Mitglieder des Taksim-Gezi-Park-Vereins konnten zunächst das Schlimmste verhindern. Gegen Mittag (mittlerweile versammelten sich mehr Sympathisanten im Park) spitzte sich die Lage zu: Die Protestierenden stiegen auf die Bäume und bildeten Barrikaden. Trotzdem wurden die ersten Bäume gefällt. Die Zelte wurden zerstört. Die Polizei setzte Tränengas gegen die Protestierenden ein. Sie sprühte es direkt auf Gesichter und Köpfe.¹⁶ Zu einem Symbol wurde eine junge Frau im roten Sommerkleid, die ein Polizist aus nächster Nähe mit Tränengas besprühte. Abgeordnete der Oppositionsparteien setzten sich vor die Bulldozer und konnten die Maschinen – vorläufig – stoppen.¹⁷

14 <http://www.akparti.org.tr/site/haberler/basbakan-erdoganin-29-nisan-2013-tarihli-millete-hizmet-yolunda-konusmasini/43905> (abgerufen am 29.04.2013).

15 <http://bianet.org/bianet/hukuk/146959-geceyarisi-taksim-gezi-savunmasi> (abgerufen am 28.05.2013).

16 <http://bianet.org/bianet/cevre/146967-gezi-parki-nobetine-gazli-saldiri> (abgerufen am 28.05.2013).

17 <http://bianet.org/bianet/cevre/146973-vekil-geldi-polis-ve-dozer-cekildi> (abgerufen am 28.05.2013).

Die offiziellen Medien ließen sich von den Ereignissen nicht beeindruckt: keine Informationen oder Bilder in den Nachrichtensendern. Stattdessen sendete man Kochsendungen. Es gab keine Live-Berichterstattung vom Taksim-Platz oder aus Kizilay (Ankara). Umso erfolgreicher waren kleine Fernsehkanäle wie Halk TV, Ulusalkanal oder Kanal B. Ebenso wichtig waren Onlinemedien (bianet.org, sendika.org u. a.), auch Facebook und Twitter, dank derer sich die Bewegung spontan ausbreiten konnte.

Der Protest wächst

Nachdem das Ausmaß der Gewaltanwendung deutlich wurde, kamen am nächsten Tag noch mehr Menschen im Park und auf dem Taksim-Platz zusammen. Die Bewegung wuchs über Istanbul hinaus – in Ankara, İzmir, Eskişehir, Manisa, Ordu und vielen anderen Städten der Türkei, aber auch in Köln, Berlin, New York, Paris und Barcelona protestierten Menschen gegen das brutale Eingreifen der Regierung. So wurde die Gezi-Park-Bewegung zu weltweit bekannten „ResIstanbul“- und „occupy gezi“-Protesten.¹⁸ Ihr Slogan, „Überall ist Taksim, überall ist Widerstand“, wurde zum Synonym. Im Laufe der nächsten Tage kam es in 79 von 81 Städten in der Türkei zu Protesten. Angaben des Innenministeriums zufolge zogen 2,5 Millionen Menschen auf die Straßen.¹⁹

Die Ereignisse überschlugen sich. Am 31. Mai 2013 entschied das 6. Istanbul Verwaltungsgesicht, das Projekt für die Militärkaserne zu stoppen.²⁰ Dies war ein großer Erfolg für die Protestierenden. Zeitgleich aber gingen die Festnahmen weiter.²¹ Erdoğans Äußerungen blieben scharf und provokativ. In seiner Rede vom 29. Mai auf einer Veranstaltung zum Beginn der Bauarbeiten für die dritte Brücke am Bosphorus (für die übrigens 300.000 Bäume gefällt werden müssen)²² sagte er: „Was auch immer ihr macht,



Weiterlesen:

L. Schulz,

Türkei – Modell für Arabien?

WeltTrends 90

18 <http://occupygezi.org/> (abgerufen am 21.06.2013).

19 <http://gundem.milliyet.com.tr/2-5-milyon-insan-79-ilde-sokaga/gundem/detay/1726600/default.htm> (abgerufen am 23.06.2013).

20 <http://www.trthaber.com/haber/gundem/mahkeme-topcu-kislasinin-yurutmesini-durdurdu-88012.html> (abgerufen am 31.05.2013).

21 http://www.radikal.com.tr/turkiye/ameliyat_sirasi_bekleyen_de_ayagi_kirik_olan_gozaltinda-1138113 (abgerufen am 18.06.2013).

22 <http://www.odatv.com/n.php?n=3.-kopru-icin-agac-katliami-basladi-1506131200> (abgerufen am 15.06.2013).

wir haben uns entschieden und wir werden dies realisieren.“²³ Am 1. Juni erklärte er: „Wir werden auch eine Moschee am Taksim-Platz bauen. Dafür brauchen wir nicht die Erlaubnis des CHP-Vorsitzenden und auch nicht die Erlaubnis von Plünderern/Marodeuren (Çapulcu). Wir haben die Erlaubnis bereits von den 50 Prozent erhalten, die uns gewählt haben.“²⁴ Am folgenden Tag meinte Erdoğan: „Wir bauen dort ein Stadtmuseum.“²⁵ Und am 7. Juni: Es werde kein Einkaufszentrum oder Hotel, wohl aber die Militärkaserne gebaut.²⁶ Bei so vielen Schwenkungen und Verdrehungen wurde der Bevölkerung ganz schwindelig!

Am 2. Juni gab Ministerpräsident Erdoğan im Fernsehen ein Interview. Alle, die besonnene Äußerungen erwartet hatten, die der Beruhigung und Entspannung der Lage gedient hätten, wurden enttäuscht. Erdoğan's Äußerungen waren hart und voller Feindseligkeit. Er beschimpfte die Protestierenden als „Çapulcu“ (Plünderer/Marodeure!).²⁷ Noch am selben Abend kamen noch mehr Menschen aus der ganzen Türkei zusammen, um gegen diese Intoleranz zu protestieren. Für viele war es das erste Mal, dass sie an einer Protestbewegung teilnahmen.



23 <http://haber.sol.org.tr/devlet-ve-siyaset/29-mayis-2013-akpnin-istanbulu-fethi-haberi-73772> (abgerufen am 29.05.2013).

24 <http://www.ntvmsnbc.com/id/25446690/> (abgerufen am 02.06.2013).

25 <http://www.bianet.org/bianet/print/14358-avm-degil-sehir-muzesi> (abgerufen am 07.06.2013).

26 <http://www.haberform.com/haber/basbakan-erdogan-aturk-havalimani-karsilama-toreni-konusmasi-7-haziran-2013-b-113487.htm> (abgerufen am 07.06.2013).

27 <http://www.izlesene.com/video/basbakan-tayyip-erdogan-fatih-altayli-teke-tek-02-haziran-2013/6967306> (abgerufen am 02.06.2013).

Hauptsächlich junge Menschen, die in den 1980er und 1990er Jahren geboren wurden, zogen mit Bannern und T-Shirts durch die Straßen: „Ich bin ein Çapulcu“, „Everyday I'm Çapuling“, „Çapulcu-Mutter“. Die politische Ironie, der Humor, den die protestierenden Menschen auch auf die Wände sprühten, war erstaunlich und zugleich befreiend und ermutigend.

Keine apolitische, sondern e-politisierte Jugend

Gerade weil die türkische Bevölkerung nach der Militärintervention vom 12. September 1980 bewusst depolitisiert wurde, war die Anzahl der Menschen auf den Straßen und die Weiterführung der Proteste umso erstaunlicher. Nun ging es nicht mehr „nur“ um den Park, sondern um ihre Freiheiten, insbesondere die Meinungs- und Versammlungsfreiheit. Hatten viele zuvor dieselben Jugendlichen als apolitisch und zu konsumorientiert kritisiert, wurden sie nun eines Besseren belehrt: Die jungen Menschen sind e-politisch! Sie kommunizieren anders und schneller, sie nutzen Facebook und Twitter. Die Y-Generation ist eine sensible, kritisch fragende Generation, die sich mit Intelligenz und Humor Gehör zu verschaffen weiß.²⁸ Eine der schönsten Seiten der Bewegung waren die vielen humorvollen und intelligenten Lieder, die die „Çapulcus“



28 http://blog.milliyet.com.tr/_Y_Kusagi__bu_gencler_Turkiye_yi_degistirebilirler/Blog/?BlogNo=418977 (abgerufen am 14.06.2013).

spontan hervorbrachten. Schöne Stunden erlebten die Protestierenden auf dem Taksim-Platz dank des Pianisten Davide Martello, der dort auf seinem Klavier klassische Stücke spielte.²⁹

Allerdings gab es neben den Tausenden, die friedlich protestierten, die den Gezi-Park reinigten und Bäume und Blumen pflanzten, auch Gewaltbereite, die Molotowcocktails auf Polizisten warfen. Die friedlichen Demonstranten versuchten diese zu beruhigen.³⁰ Der Einsatz von Tränengas und Wasserwerfern seitens der Polizei nahm derart zu, dass das Divan-Hotel am Taksim-Platz seine Lobby-Ärztinnen für die Erste-Hilfe-Versorgung zur Verfügung stellte. Restaurants und Cafés halfen Verletzten mit Milch, Zitrone und flüssigem Talcit gegen die Auswirkungen des Tränengases. Auch eine Moschee in Beşiktaş wurde zur Lazarettstation.

Die sieben Forderungen der Taksim-Plattform
Erhalt des Gezi-Parks.
Verzicht auf den Abriss des Atatürk-Kultur-Zentrums.
Entfernung aller für die Gewaltanwendung verantwortlichen Gouverneure und Polizeipräsidenten.
Verbot des Einsatzes von Tränengas und ähnlicher Substanzen.
Unverzügliche Freilassung der wegen Teilnahme an Protesten Inhaftierten.
Beendigung aller Verbote und Einschränkungen für Versammlungen für den 1. Mai in der Türkei.
Aufhebung aller Schranken für die Meinungsfreiheit.
Quelle: http://www.bloomberght.com/haber/haber/1369639-iste-taksim-platfounun-talepleri (abgerufen am 05.06.2013)

Erdoğan's Antwort

Als erste Reaktion auf die wachsende Protestbewegung und die internationale Kritik plante die Regierung Großversammlungen ihrer Anhängerschaft: am 15. Juni 2013 in Ankara und am 16. Juni in Istanbul. Tatsächlich kamen viele Menschen, teilweise mit Unterstützung der AKP-Stadtverwaltungen in beiden Städten (z. B. kostenlose Bus- und Bahntransfers).³¹ Auf der Versammlung in Ankara wiederholte Erdoğan seine Kritik an den Gezi-Protesten. Er machte sich lustig über die Menschen, die jeden Abend um 21 Uhr von ihren Fenstern und Balkonen auf Töpfe und Pfannen einschlagen und ihre Lichter ein- und ausschalten aus Protest gegen die Gewaltpolitik der Regierung. Seine Rede gipfelte in der Drohung an die Jugendlichen: Sie sollten den Park räumen und die Proteste beenden, andernfalls würde die Polizei

29 <http://www.youtube.com/watch?v=0S8gMiyHFc> (abgerufen am 21.06.2013).

30 <http://www.hurriyetdailynews.com/molotov-throwing-protesters-in-taksim-not-our-members-says-socialist-party-.aspx?pageID=238&nid=48593&NewsCatID=341> (abgerufen am 11.06.2013).

31 <http://www.taraf.com.tr/haber/mitinglere-devlet-destegi-meclis-te.htm> (abgerufen am 17.06.2013).

den Protest beenden.³² Vor seiner Rede hatte sich Erdoğan mit einer von ihm ausgewählten Gruppe aus Taksim-Demonstranten getroffen, die ihm ihre Forderungen überreichten. Dabei zeigte sich: Diese Bewegung hat weder Sprecher noch Führer. Sie kann zwar mittels Internet per Facebook, Twitter oder SMS schnell viele Menschen mobilisieren, ist aber zugleich sehr differenziert.

Der Protest formiert sich neu – die Gewalt wird verstärkt

Die Bewegung kam nach internen Debatten zu der Entscheidung, ihre Zelte im Gezi-Park, im Kuğulu-Park (Ankara) und anderen Orten abzubauen und auf je ein symbolisches großes Zelt zu begrenzen. Sie wollten zu ihrem Alltag zurückkehren und gleichzeitig ihre Proteste fortsetzen. So hatten sie am Abend nach Erdoğan's Meeting bereits mit dem Abbau ihrer Zelte begonnen, als zwei Stunden nach Ende der Rede Polizeikräfte in Gezi erschienen und die Demonstranten zum sofortigen Verlassen aufforderten. Die Polizei setzte erneut Tränengas und Wasserwerfer ein. Diesmal war sogar dem Wasser Tränengas beigemischt worden, was in dieser Form zu allergischen Reaktionen, Hautreizungen und Verbrennungen führte. Alle, die sich auf dem Taksim-Platz und dessen Umgebung befanden, litten unter diesem extremen Einsatz. Sie flüchteten in das Divan-Hotel, doch selbst dort drangen Polizeikräfte ein und versprühten Tränengas.³³ Die Türkei war im Schock.

Auf dem Taksim-Platz machte sich zunächst Stille breit. Erdoğan ließ im Gezi-Park, der seit dem Abend des 15. Juni 2013 für die Bevölkerung gesperrt war, 100 Bäume und Tausende von Blumen pflanzen, um zu zeigen, wie „umweltfreundlich“ seine Regierung sei. Ob die im Juni bei 30°C Hitze gepflanzten Bäume überleben werden, bleibt unklar, ebenso wie die weitere Entwicklung. Sicher ist die grenzenlose Fantasie der Protestierenden. So begann ein Pantomimenkünstler in der Nacht zum 17. Juni seinen stillschweigenden Protest als „stehender Mann“ (Duran Adam) – er stand stundenlang still und blickte starr auf einen Punkt.³⁴ Mehr und mehr Menschen folgten seinem Beispiel, in der ganzen Türkei. Die Proteste wurden in unterschiedlichsten Formen weitergeführt.

32 <http://www.youtube.com/watch?v=tAUMfJoxSOI> (abgerufen am 15.06.2013).

33 <http://www.youtube.com/watch?v=GUP7kGZDnEY> (abgerufen am 15.06.2013).

34 <http://www.duranadam.com/> (abgerufen am 20.06.2013).

Bilanz der Repression

Im Ergebnis der Auseinandersetzungen starben mindestens vier Menschen, 8.000 wurden verletzt, 60 davon lebensgefährlich. Viele haben ihr Augenlicht verloren. Hunderte wurden verhaftet, meist ohne rechtliche Grundlagen (so die „stehenden Menschen“ und Ärzte, die Leben retteten).³⁵ Fazit: Eine undemokratische, immer autoritärer werdende Regierung, ein wachsender Polizeistaat, Nichteinhaltung der elementarsten Rechte, Missachtung der Freiheitsrechte, ein zunehmender Konservatismus – so das Ergebnis von zehn Jahren AKP-Regierung. Ein Ministerpräsident, der seine Verachtung für Andersdenkende und Anderslebende kaum verbirgt, der sich als Ministerpräsident der 50 Prozent, die ihn wählten, sieht und kein Interesse hat, die anderen 50 Prozent zu verstehen; ein Politiker, der den Gang zur Wahlurne als die einzig politisch akzeptable Handlung der Bevölkerung sieht. Ein Ministerpräsident, der alles für seine Machterhaltung tut, der, wie sein Vize-Ministerpräsident Bülent Arinc sagte, sogar Soldaten einsetzen wolle, falls Polizei und Gendarmerie nicht ausreichen.³⁶ Ist dies nun die demokratische Regierung, von der sich so viele in der Türkei, aber auch in Europa und den USA so viel erhofft hatten? Wohl kaum!

Die Parteien, die diese neue Generation, und damit auch die neue Türkei, besser verstehen, setzen große Hoffnungen in die kommenden regionalen und nationalen Wahlen. Es ist eine dynamische, kritische, intelligente und selbstbewusste Generation, die sich nicht bevormunden lässt. Und ein Land, das über solch ein Potenzial verfügt, kann auch große Hoffnungen für die Zukunft haben: Auf ein gutes „Çapulung“! 🌐

35 <http://www.ttb.org.tr/index.php/Haberler/veriler-3842.html>, 17.06.2013). Zu rechtlichen Maßnahmen der Turkish Medical Association: <http://www.ttb.org.tr/index.php/Haberler/hukuki-3862.html> (abgerufen am 17.06.2013).

36 <http://www.cumhuriyet.com.tr/?hn=423296&kn=6&ka=4&kb=6> (abgerufen am 17.06.2013).

Welt Trends

Zeitschrift für internationale Politik

Themenhefte

- 91 | Kriminelle Welt
- 90 | Türkei offensiv
- 89 | Russland und Wir
- 88 | China und die Welt
- 87 | Weltunordnung 21
- 86 | Neue Weltordnung 2.0
- 85 | Brasilien – Land der Gegensätze
- 84 | Ernährung garantiert?
- 83 | Arabische Brüche
- 82 | Autoritarismus Global
- 81 | Atomare Abrüstung
- 80 | Japan in der Katastrophe
- 79 | Rohstoffpoker
- 78 | Polen regiert Europa
- 77 | Vom Fremden zum Bürger
- 76 | Herausforderung Eurasien
- 75 | Exit Afghanistan
- 74 | Vergessene Konflikte
- 73 | Klimapolitik nach Kopenhagen
- 72 | Südafrika und die Fußball-WM
- 71 | Selektive Grenzen
- 70 | Brodelnder Iran
- 69 | Europäische Brüche
- 68 | NATO in der Sinnkrise
- 67 | Außenpolitik in Schwarz-Rot
- 66 | Energiesicherheit Deutschlands
- 65 | Naher Osten – Ferner Frieden
- 64 | Konfliktherd Kaukasus
- 63 | Geopolitik Ost
- 62 | Zerrissene Türkei
- 61 | Soziale Bewegungen in Lateinamerika
- 60 | Russische Moderne
- 59 | EU-Außenpolitik nach Lissabon
- 58 | Regionalmacht Iran
- 57 | Ressource Wasser
- 56 | Militärmacht Deutschland?
- 55 | G8 Alternativ
- 54 | Identität Europa
- 53 | Rotes China Global
- 52 | Deutsche Ostpolitik
- 51 | Geheime Dienste
- 50 | Kerniges Europa
- 49 | Militär in Lateinamerika
- 48 | Internet Macht Politik
- 47 | Europäische Arbeitspolitik
- 46 | Globale Finanzmärkte
- 45 | Von Dynastien und Demokratien
- 44 | Modernisierung und Islam
- 43 | Großmächtiges Deutschland
- 42 | Europäische Außenpolitik
- 41 | Transatlantische Perspektiven II
- 40 | Transatlantische Perspektiven I
- 39 | Wohlfahrt und Demokratie
- 38 | Politisierung von Ethnizität
- 37 | Vergelten, vergeben oder vergessen?
- 36 | Gender und IB
- 35 | Krieg im 21. Jahrhundert
- 34 | EU-Osterweiterung im Endspurt?
- 33 | Entwicklungspolitik
- 32 | Balkan – Pulverfaß oder Faß ohne Boden?
- 31 | Recht in der Transformation
- 30 | Fundamentalismus
- 28 | Deutsche Eliten und Außenpolitik
- 27 | 10 Jahre Transformation in Polen
- 26 | (Ab-)Rüstung 2000
- 24 | Wohlfahrtsstaaten im Vergleich
- 21 | Neue deutsche Außenpolitik?
- 20 | Demokratie in China?
- 19 | Deutsche und Tschechen
- 18 | Technokratie
- 17 | Die Stadt als Raum und Akteur
- 16 | Naher Osten – Region im Wandel?
- 14 | Afrika – Jenseits des Staates
- 12 | Globaler Kulturkampf?
- 11 | Europa der Regionen
- 8 | Reform der UNO
- 7 | Integration im Pazifik
- 6 | Zerfall von Imperien
- 5 | Migration
- 3 | Realer Post-Sozialismus
- 2 | Chaos Europa
- 1 | Neue Weltordnung